

Ercheinungswerte 1 mal wöchentlich. Anzeigerpreis: Die Zeile 15 Goldpfennige. Familienanzeigen 8 G. Pl. Reklamen 40 G. Pl. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 %.

Donnerstag, den 31. Januar 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 45 Goldpfennig wöchentlich. Postbezugspreis 45 Goldpfennig ohne Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der 1. Sachverständigenausschuss wurde gestern in Berlin von der Reichsregierung empfangen.

Die deutsche Regierung hat den Sachverständigenausschüssen eine Denkschrift zur Verfügung gestellt, in der sie die finanzielle Lage des deutschen Reichs darstellt, und begründet, daß der deutsche Reichshaushalt bei einer Beibehaltung der derzeitigen Zustände in den besetzten Gebieten nicht balanciert werden könne.

Der englische Ministerpräsident hat eine Rede gehalten, in der er betonte, daß seine Regierung bestrebt sein werde, die Dinge in Europa in Ordnung zu bringen. — Zu diesem Zwecke werden die Beziehungen zu Rußland geregelt und außerdem hat man mit Poincaré ein Begrüßungstelegramm ausgetauscht.

In der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vorbereiteten 3. Steuernotverordnung hat die Reichsregierung auch über die Aufwertung privater Schulden entschieden. Danach sollen Hypotheken, Obligationen und andere Schulden grundsätzlich um 10 Prozent aufgewertet werden. Die öffentlichen Schulden sollen jedoch — vorerst — nicht von dieser Aufwertung betroffen werden. Die Inflationsgewinne der Hypotheken- und Obligationenschuldner sollen mit 12 Prozent des verbliebenen Goldmarktwertes besteuert werden, ebenso die Gewinne, die durch Haus- und Grundstückskäufe infolge der Geldentwertung gemacht wurden.

Die Verwaltung der Reichspost soll in ein kaufmännisch-wirtschaftliches Unternehmen umgewandelt werden, das jedoch den staatlichen Charakter beibehält. Bayern und Württemberg sollen entsprechend ihren früheren Reichsvotanteilen Mitbeteiligte werden.

Der Entwurf der Reichsregierung über die Aufwertung. Private Schulden werden um 10 %, öffentliche vorerst nicht aufgewertet.

Berlin, 30. Jan. Das Kabinett hat gestern dem Entwurf der 3. Steuernotverordnung zugestimmt. Er ist bereits dem Reichsrat, dem Ausschuss des Reichstages und dem Reichswirtschaftsrat zugegangen. Der Entwurf, der die Unterschrift des Reichsfinanzministers und des Reichsjustizministers trägt, regelt das hart umstrittene Gebiet der Aufwertung privater Schulden und sucht eine Lösung, die mit den überwiegenden und mit stets verstärktem Nachdruck vertretenen Wünschen weiter Kreise der Bevölkerung im Grundzuge übereinstimmt. Der Entschluß ist nach eingehender wiederholter Erwägung von Gründen und Gegenständen, die angesichts seiner Tragweite für die gesamte Wirtschaft beide schwerwiegend, gefaßt worden, da ein Zögern nicht mehr vertretbar erschien. Für Vermögensanlagen, d. h. insbesondere für Hypotheken und andere dingliche Lasten, für Schuldverschreibungen und andere Darlehensansprüche gegen private Schuldner ist grundsätzlich eine Aufwertung auf 10 Proz. des Goldwertes der Forderung vorgesehen. Besonders ungünstige Verhältnisse des Schuldners berechtigen ihn zu einer geringeren Aufwertung. Eine Sonderregelung ist für Pfandbriefe gegeben, die den Ausschluß des Spekulationserwerbs und eine Begünstigung von allem Besitz von Mündeln, gemeinnützigen Anstalten, Stiftungen, sowie ähnlichen zu mündelsicherer Anlage gezwungenen Gläubigern vorsieht. Für die Regelung von Ansprüchen aus Sparkastenguthaben und Lebensversicherungsverträgen gelten andere Besonderheiten, die eine angemessene Verteilung der aufgewerteten Vermögensmassen sicherstellen. Der zugelassene Aufwertung dient ein besonders vereinfachtes Verfahren. Für öffentliche Anlagen ist bis zur Abdeckung aller Reparationsverpflichtungen der Anspruch auf Kapital und Zinsen aufgehoben worden. Ob überhaupt und wann, in welchem Umfang und zu

welchem Zeitpunkt der Zinsen- und Tilgungsdienst wieder aufgenommen werden soll, wird in späterer Zeit durch ein besonderes Reichsgesetz geregelt. Die Aufwertung gibt den Gläubigern nur einen Teil des Goldwertes und den Unterschied zwischen der Goldmarkforderung und deren Papierwert. Die Gründe der Gerechtigkeit, ebenso wie die des dringenden Finanzbedarfes von Reich, Ländern und Gemeinden zwingen dazu, den verbleibenden Geldentwertungsgewinn des Schuldners zu besteuern. So werden Obligationenschuldner, die vor dem 31. Dezember ihre Obligationen getilgt haben, mit 12 Prozent des Goldmarktwertes der Schuldverschreibungen besteuert. Die Steuer ist grundsätzlich in Halbjahresraten von je 2 Proz. zu zahlen. An diesem Zeitpunkt noch nicht getilgte Schuldverschreibungen tragen 2 Proz. Steuer, weil hier die Aufwertung noch hinzutritt. Die Besteuerung der Inflationsgewinne aus Krediten, aus der Ausgabe von Notgeld und aus öffentlichen Zuschüssen zum Bau von Wohngebäuden, sowie schließlich des Geldentwertungsgewinns der Eigentümer von bebautem und unbebautem Grundbesitz wird vorbereitet. Bei unbebautem Grundbesitz wird im Interesse der Sicherung der Volksernährung die erste Rate zeitlich hinausgeschoben. In eingehender Weise ist die Besteuerung des Geldentwertungsgewinns bei bebautem, insbesondere städtischem Grundbesitz im Anblich an die Steigerung der Mieten geregelt. Diese Steuer soll ebenso wie die von unbebautem Grundbesitz den Ländern vorbehalten bleiben. Ihnen wird auch die Besteuerung der Geldentwertungsgewinne zugewiesen, die bei Holzverkäufen aus Forsten öffentlicher Körperschaften entstanden sind. Neben diesen neuen Steuern, die die finanzielle Selbstständigkeit der Länder und Gemeinden stärken, werden den Ländern die durch die neue Verteilung bestehender Steuerquellen erforderlichen Mittel zur Deckung ihrer dringendsten Haushaltsbedürfnisse zur Verfügung gestellt, insbesondere zur selbständigen Aufbringung der Beihilfen. Um die aus dem Aufwertungsverfahren sich ergebenden Bewertungsschwierigkeiten für die Steuer der nächsten Zeit auszuschließen, ist eine besondere Bestimmung über ihre Bestimmung in der Steuerbilanz getroffen. Weiter bringt die Bestimmung Vereinfachungen und Vereinfachungen aus dem Besteuerungsverfahren und des Steuerjahres. Den Gemeinden ist auf den Gang des Verfahrens weitgehender Einfluß gewährt worden.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Die Mitglieder der Sachverständigenausschüsse in Berlin.

Berlin, 30. Jan. Die Mitglieder des Sachverständigenausschusses für Budget und Währung wurden heute vom Reichskanzler im Beisein des Ministers des Innern, Dr. Stresemann, des Finanzministers Dr. Luther und des Wirtschaftsministers Dr. Hamm empfangen. Anwesend waren auch der Staatssekretär im Wiederaufbauministerium Müller und der Vorsitzende der Kriegslastenkommission, Staatssekretär Fischer. Der Reichskanzler begrüßte die Herren des Komitees mit folgender Ansprache: Meine Herren! Ich freue mich, Gelegenheit zu haben, Sie namens der Regierung hier zu begrüßen, nachdem Sie durch Beschluß der Reparationskommission vom 30. November damit betraut worden sind, die Wege für den Ausgleich des deutschen Haushaltes und Maßnahmen zur Stabilisierung der Währung zu ermitteln. Die Reichsregierung erkennt es mit Dank an, daß Sie hierher gekommen sind, um an Ort und Stelle die deutschen Verhältnisse zu prüfen. Es wird seitens der deutschen Verwaltung alles geschehen, um Sie in Ihrer schweren, verantwortungsvollen Aufgabe zu unterstützen. Ihre Wünsche und Fragen werden mit größter Beschleunigung und mit rückhaltloser Offenheit behandelt und beantwortet werden. Zur Unterstützung Ihrer Arbeiten ist im Auftrage der Reichsregierung Material für das Studium der deutschen Wirtschaft, der Währung und der Finanzen zusammengestellt worden, das Ihnen alsbald zugehen wird. Um die geschäftlichen Beziehungen zwischen dem Komitee und den deutschen Regierungsstellen zu erleichtern, ist die deutsche Kriegslastenkommission, deren Vorsitzender Staatssekretär Fischer ist, beauftragt worden, die deutsche Regierung Ihnen gegenüber zu vertreten. Außerdem ist ein besonderer Vertreter der Kriegslastenkommission in dem Ihnen für Ihre Arbeiten zur Verfügung gestellten Gebäude dauernd anwesend, um Ihre Wünsche in Empfang zu nehmen. — Der Vorsitzende des Komitees, General Dawes, erwiderte wie folgt: Herr Reichskanzler! Das Komitee beauftragt mich, seiner Genugtuung darüber Ausdruck

geben, daß ihm Gelegenheit geboten wird, Sie und Ihre Mitarbeiter in der deutschen Regierung kennen zu lernen. Als gemeinsamer Ausschuss empfinden wir die große Bedeutung der gemeinsamen Verständigung der Mitterten über die Lösung der vor uns liegenden Probleme und es erscheint uns höchst wünschenswert und wichtig, daß die deutsche Regierung daran teilnehme. Es ist unsere Hoffnung, daß eine solche Verständigung erreicht werden wird. Wir danken Ihnen für die Zusage Ihrer Hilfe und Mitarbeit.

Berlin, 30. Jan. Heute abend trafen, wie bereits angekündigt, folgende Mitglieder des 2. Ausschusses für die Kapitalflucht mit Begleitpersonal in Berlin ein: Mac Kenna, Generaldirektor der Midland Bank; Henry Robinson, Präsident der Nationalbank in Los Angeles; Dr. Mario Alberti, Direktor des Credito Italiano und Albert Janßen, Direktor der Belgischen Nationalbank. Die Herren wurden ebenfalls von dem Mitglied der Kriegslastenkommission, Regierungsrat Dr. Meyer, empfangen.

Berlin, 30. Jan. Das Komitee für Budget und Währung veröffentlicht folgendes Communiqué: Das 1. Sachverständigenkomitee ist heute Vormittag um 11 Uhr zum Vorgesetzten. Es beschloß, sich an den Reichskanzler zu wenden, um die Verbindung herzustellen mit Personen, die offiziell beauftragt sind, Auskunft zu geben über die technischen Fragen, mit denen sich das Komitee zu befassen hat. Das Komitee hat den Wunsch, seine Untersuchungen in Berlin mit möglicher Eile durchzuführen, aber es beabsichtigt nicht, seinen Bericht vor seiner Abreise abzugeben. Das Komitee hat weiterhin beschlossen, seine Arbeiten heute Nachmittag in den Unterausschüssen fortzusetzen.

Eine Denkschrift der Reichsregierung

an den 1. interalliierten Sachverständigenausschuss.

Berlin, 31. Dez. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Auszug aus der Denkschrift der Reichsregierung, die der 1. interalliierten Sachverständigenkommission als Material für ihre Untersuchungen in Berlin übergeben worden ist. Die Denkschrift enthält nähere Angaben über den Haushalt des Reichs und seine Finanzentwicklung. Mit der vorläufigen Stabilisierung der Mark seit Mitte November 1923 ist eine erhebliche Besserung in den Reichsfinanzen eingetreten. Ueber die vermutliche Gestaltung der Finanzen des Reichs im Etatjahr 1924 rechnet die Denkschrift, daß die gesamten Ausgaben des Reichs (allgemeine Reichsverwaltung und Ausführung des Vertrags von Versailles) 5712 Millionen Goldmark betragen, denen Einnahmen in Höhe von 5254 Millionen Goldmark gegenüberstehen dürften. Die Schätzung der Einnahmen geht davon aus, daß die Wirtschaftseinheit und die Verwaltungs- und Steuerhoheit des Reichs und der beteiligten Länder in den besetzten Gebieten wiederhergestellt wird. Bei Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes würden die Einnahmen rund 950 Millionen Goldmark weniger einbringen als der Voranschlag angibt. Die Ausgaben für den unmittelbaren Reichsbedarf sind bei der Schätzung so knapp bemessen, daß sie unter dem tatsächlichen Bedarf bleiben. Aufwendungen für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke sind nahezu ganz unberücksichtigt geblieben. Nicht berücksichtigt sind die Budgets von Post und Eisenbahn.

Voraussetzliche Rückkehr der Schupo ins Ruhrgebiet.

Berlin, 30. Jan. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet aus Oberhausen, daß Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Befehlshaberbehörde über die Rückkehr der Schupo in das Ruhrgebiet soweit gediehen seien, daß im Februar mit der Rückkehr eines Teils der Schupo gerechnet werden könne. Etwa ein Drittel der Polizeibeamten, fast ausnahmslos Rheinländer und Westfalen, sollen im Ruhrgebiet wieder zugelassen werden.

Der separatistische Terror.

Speyer, 28. Jan. Die Separatisten haben die gesamten Papiervorräte der „Pfälzer Zeitung“ beschlagnahmt. Die

erkämpfen. Wir müssen den Weg zur wirtschaftlichen Gesundung weiter verfolgen, der durch den Londoner Vertrag und das Dawesgesetz geöffnet ist. Ob wir die dem deutschen Volk auferlegten Lasten in vollem Umfange tragen können, wird die Zukunft lehren. Die Pflicht verlangt von uns, das Reich zu erhalten und ehrlich den Willen zu bekunden, unseren Verpflichtungen nach besten Kräften nachzukommen. Das ist z. B. die einzige Politik, die uns Luft schafft und uns die Möglichkeit gibt, unsere zerrüttete Wirtschaft allmählich wieder aufzurichten. Der Kanzler verwarf schließlich die rein negative Kritik der Gegner dieser Politik und betonte die ernste Pflicht, mit aller Entschiedenheit sich auf den Boden der Verfassung zu stellen und jede ungesetzmäßige, namentlich gewaltsame Aenderung der Verfassung nach Kräften zu bekämpfen. — Die Ausführungen des Kanzlers fanden wiederholt und besonders am Schluß lebhaften Beifall.

Die Wahlbewegung in Württemberg.

Stuttgart, 4. Nov. Die Sozialdemokraten haben wieder ihre bisherigen Abgeordneten Keil, Hildenbrand und Kofmann an die Spitze ihrer Liste gestellt.

Für die Deutsche Volkspartei kandidiert an erster Stelle wieder ihr seitheriger Abgeordneter Hofrat Bikes.

(S. B.) Stuttgart, 5. Nov. Auf dem Zentrumsparteitag wurden folgende Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt: 1. Eugen Holz, Minister des Innern; 2. Josef Andre, bisheriger Reichstagsabgeordneter; 3. Franz Feilmayr, Landwirt in Kuital; 4. Johannes Groß, bisher Reichstagsabg.; 5. Simon Hausch, Landwirt aus Hohenzollern; 6. Schultheiß a. D., Altheim; 7. Frau Agnes Schultheiß, Ulm; 8. Heinrich Kraus, Buchdruckereibesitzer in Weingarten; 9. Alfred Eichhorn, stellv. Notar; 10. Otto Egge, Werkmeister in Göppingen.

(S. B.) Stuttgart, 5. Nov. Eine Reihe namhafter Mitglieder der Deutsch-demokratischen Partei in Württemberg ist in der letzten Zeit aus derselben ausgetreten und hat sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen, so u. a. Geh. Kommerzienrat Kienze-Schwenningen-Stuttgart, der frühere Führer der württ. Jungliberalen Kaufmann Emil Stübler, ferner Universitätsprofessor Dr. v. Schleich und Kaufmann Sonthheimer in Tübingen. Die beiden Letztgenannten waren lange Zeit in der demokratischen Partei führend tätig.

Die sozialdemokratischen Kandidaturen für Groß-Berlin.

Berlin, 4. Nov. Die sozialdemokratischen Parteiorganisationen für Groß-Berlin haben zum 7. November einen Bezirksparteitag einberufen, der die Kandidatenliste für den Reichstag und Landtag aufstellen soll. Es handelt sich um die Listen für die Kreise Berlin und Potsdam II (Teltow-Beeskow). Während zu der letzten Reichstagswahl die scharfen Kämpfe zwischen dem rechten und linken Flügel dazu führten, daß der Bezirksparteitag von einem zum andern Sonntag verlagert werden mußte und schließlich der Parteivorstand zugunsten des rechten Flügels eingriff, ist diesmal mit Richtungskämpfen nicht zu rechnen. Es ist vielmehr ziemlich sicher, daß die Reichstagswahllisten vom 4. Mai für Berlin und Potsdam II unverändert auch diesmal angenommen werden. Ob dies auch bei den Kandidatenlisten für den Landtag der Fall sein wird, steht noch nicht fest. Zunächst machen die einzelnen Kreise ihre Vorschläge und dann wird voraussichtlich der Bezirksvorstand eine einheitliche Vorschlagsliste daraus zusammenstellen.

Kleine politische Nachrichten

Um die Steuermäßigungen.

Berlin, 4. Nov. Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Auf der heutigen Tagesordnung des Reichsrats stand die Beratung der vom Reich vorgeschlagenen Steuermäßigung. Nach längeren Verhandlungen haben die Reichsratsausschüsse die Reichsregierung ersucht, die weiteren Beratungen bis zum kommenden Freitag auszusetzen, an dem die Finanzminister der einzelnen deutschen Länder ohnehin in Berlin anwesend sein werden. Da die geplanten

Platanenallee Nr. 14

Roman von Dr. P. Meißner.

50. Fortsetzung. (Alle Rechte vorbehalten.) Nachdruck verboten.

Ganz anders war die Bernehmung des Dieners Jakob Gadubeit. Mit einem gewissen zynischen Wohlbehagen verbreitete er sich über alles das, was er gesehen und gehört hatte. Vor allem suchte er möglichst anschaulich zu schildern, wie er, natürlich ganz durch Zufall, Zeuge jenes äußerst heftigen Streites zwischen Onkel und Nefse geworden war. Als er die von ihm angeblich gehörten wenigen Sätze wiederholte, lief eine Bewegung durch den Saal und das unbesangene Publikum gewann den Eindruck, daß dieser Belastungszeuge wohl die Hauptstücke der Anklagebehörde sei.

Zustizrat Seebald hatte bisher nur mit einigen gleichgültigen Zwischenfragen an dem Zeugenverhör teilgenommen. Auch bei der Bernehmung Jakobs hatte er zunächst den Staatsanwalt und Präsidenten ruhig fragen lassen, so daß man sich des Glaubens nicht erwehren konnte, Seebald habe gerade heute keinen guten Tag, er ermangelte der Wachsamkeit und Schneidigkeit, die man sonst an seiner Verteidigung gewöhnt war. Auch der Präsident schien so etwas zu denken, denn eine Reihe seiner Fragen enthielten indirekte Aufforderungen an die Verteidigung, einzugreifen.

Sonderbar! Seebald blieb ruhig, er folgte aufmerksam und schien den für ihn günstigen Zeitpunkt zu erwarten. Als der Präsident mit den Worten:

Amtliche Bekanntmachung.

Vorsicht mit Aschenresten.

Es wird darauf hingewiesen, daß Aschenreste stets in feuergefährlichen Behältern zu sammeln sind, und daß diese Behälter nur in Räumen aufgestellt werden dürfen, in denen eine Feuergefahr ausgeschlossen ist (also nicht in Bühnen- oder Dachräumen).

Zusbesondere ist der Asche von Braunkohlen (Brikettsasche) größte Aufmerksamkeit zu schenken, da diese, wie festgestellt, oft noch Tage lang weiterglüht und deshalb gefährlich werden kann.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft werden. Auch wird darauf hingewiesen, daß bei Schäden, die durch solche Zuwiderhandlungen entstehen, evtl. der Anspruch auf Entschädigung in Wegfall kommt.

Calw, den 4. Nov. 1924.

Oberamt: Bögel, Amtmann A. B.

ten Steuerermäßigungen sich frühestens am 15. 11. auswirken können — zu diesem Termin wird die Vorauszahlung der Landwirtschaft für die Einkommensteuer fällig — ist die durch die Aussetzung der Beratungen bis zum Freitag entstehende Verzögerung unbedenklich.

Eine Notstandsaktion für die Rheinprovinz.

Köln, 5. Nov. Oberbürgermeister Dr. Ahenauer richtete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Provinzialausschusses der Rheinprovinz an den Reichskanzler, den Reichsminister des Innern, den preussischen Ministerpräsidenten und das preussische Innenministerium folgendes Telegramm: Die Hochwasserkatastrophe in der ganzen Rheinprovinz hat größten Schaden verursacht. Ich bitte dringend, eine Notstandsaktion wie im Jahre 1920 einzuleiten und öffentliche Mittel zur Beseitigung der Schäden bereitzustellen.

Eine neue Senatsfraktion.

Paris, 5. Nov. Im Senat bildete sich gestern eine neue Fraktion, die sich demokratisch-radikale Vereinigung nennt. Sie setzt sich aus Abgeordneten des rechten Flügels der radikalen Fraktion der republikanischen Linken und aus Mitgliedern des linken Flügels der Republikanischen Union, also der Gruppe Poincaré, zusammen. Im ganzen sind es etwa 30 Senatoren, die sich bis jetzt der Gruppe angeschlossen haben. Die offizielle Konstituierung der neuen Fraktion erfolgt am 13. November.

Kleine Chronik.

Hochwasser am Rhein.

Koblenz, 4. Nov. Der Wasserstand beträgt hier 7,50 Meter, sodaß die Koblenzer Brücke für den Verkehr gesperrt werden mußte. Der Schiffsverkehr ist insofern eingeschränkt, als nur noch Schiffe zwischen Mannheim und Koblenz verkehren können.

Im Lastkraftwagen von Berlin nach Ispahan.

Der ehemalige deutsche Konsul in Tadriz, Schünemann, ist auf einem A. A. G.-Lastkraftwagen mit einer größeren Reisegesellschaft am 21. Oktober wohlbehalten in Ispahan eingetroffen. Schünemann trat die Reise Anfang Juni von Berlin aus an und wählte aus politischen Gründen den Landweg über Österreich, Ungarn, Serbien, Bulgarien, Türkei, und von Konstantinopel aus an der Nordküste Kleinasiens entlang bis Samsum. Der zurückgelegte Weg beträgt unter Berücksichtigung sehr erheblicher Umwege weit über 6000 Kilometer. Die ursprünglich auf etwa 2 Monate angenommene Reisebauer wurde durch grundlose Wege, schwerste Unwetter, Zoll- und Passschwierigkeiten außerordentlich verlängert. Trotzdem wurde der zweite Teil der Reise — ab Samsum über den gefährlichen Taurus bis Ispahan — in der denkbar kürzesten Zeit bewältigt; der Wagen benötigte hierzu rund 150 Fahrstunden. Der ganze Weg Berlin-Ispahan wurde ohne jeden Maschinendefekt zurückgelegt. Schünemann und seine Gesellschaft sind von den alten persischen Freunden aus der Vorkriegszeit, die ihnen zum Teil bis zur persischen Grenze entgegengefahren waren, mit großer Herzlichkeit empfangen worden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. November 1924.

Die Jagd im November.

Bei der allgemeinen Klage über Zurückgehen des Wildstandes, namentlich was Rot- und Rehwild betrifft, wird der Abschluß in Grenzen bleiben müssen. Eine ausgedehnte Hege und Pflege wird deshalb am Plage sein, wenn nicht unsere Reviere in absehbarer Zeit gänzlich veröden sollen.

Das Edelmilch steht jetzt in den wärmsten Dildungen. Die Geschlechter haben sich in der Weise getrennt, daß die Spießer und geringen Hirsche sich zum Kahlwild halten, während die starken Hirsche in Rudeln stehen oder allein gehen. Die abgebrunstenen starken Hirsche werden in pfleglich behandelten Revieren nicht mehr geschossen, dagegen darf dort, wo zuviel Mutterwild vorhanden ist, durch Abschluß einzelner namentlich gelter Stücke ein gewisser Ausgleich im Geschlechtsverhältnis bewirkt werden.

Sauen sind jetzt sehr feist. Sie werden auf Treibjagden oder Anstand erlegt. Die Neue muß bemutet werden, sie auszumachen. Solange noch nicht hoher Schnee liegt, finden sie im Walde an Eichen und Bucheln noch reiche Nahrung.

Der Rehbock wirft ab und ist nun für den gerechten Jäger nicht mehr jagdbar. Die Rehe stehen jetzt in den tiefsten Dildungen des Waldes. Es empfiehlt sich, einzelne Revierteile, besonders solche mit Salzküden, niemals durchtreiben zu lassen. Das Wild ist für solche Freistätten sehr empfänglich.

Kuergesflügel und Birkwild haben im allgemeinen Ruhe. Von letzterem können Hähne, wo sie zahlreich sind, gelegentlich auf Treibjagden geschossen werden.

Der Balg des Fuchses ist jetzt gut. Bei Schnee und Mondschein lohnt die Luderhütte oder eine Heringschleppe. Bei Frost steckt der Fuchs gern in Brüchen und Rohrhorsten, sonst liebt er recht warme, krautreiche Dildungen.

Der Dachs zieht sich in feistem Zustande zum Winterschlaf in seinen Bau zurück und kann hier gegraben werden.

Der Hase sieht in freiem Felde gern auf altem Sturz, gut eingewachsenen Winterjaaten, Raps und Kampen. Nach dem Laubfall im Walde rückt er vielfach zu Holze. Der Anstand an Saatsfeldern und Kohlsäckern ist lohnend. Treibjagden beginnen.

Die Jagd auf Rebhühner ist so gut wie vorüber. Nur gelegentlich kommt man auf sie noch zum Schuß. Bei der fehlenden Deckung sind sie vor Raubzeug aller Art mit Flinten und Eisen zu schützen. Bei Schnee müssen sie mit Getreideabfällen gefüttert werden.

Der Abschluß von Hasen ist im Gange. — Der Anstand auf Enten ist lohnend, bei Frost liegen sie auf offenen Bachstellen und quelligen Teichen, wo leicht an sie heranzukommen ist.

*

Das neue Ortsklassenverzeichnis.

Zufolge der Verordnung des Reichsministers der Finanzen ist mit Wirkung vom 1. November 1924 ab ein neues Ortsklassenverzeichnis in Kraft getreten. Grundlage der neuen Einstufungen ist ausschließlich der Wohnungsbedarf der Beamten. Sonstige Feuerungsverhältnisse konnten nicht in Betracht gezogen werden. Demgemäß ist der bisherige Ortszuschlag der Beamten in einen Wohnungsgeldzuschuß umgewandelt worden. Im einzelnen gründet sich die Einreihung der Orte durch das Reichsfinanzministerium auf eine vom Statistischen Reichsamt unter Mitwirkung der Statistischen Landesämter durchgeführte Erhebung über den tatsächlichen Wohnungsaufwand der Beamten der Reichseisenbahnen, Reichspost- und Reichsfinanzverwaltung, sowie der Landesjustizverwaltungen. In den Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern wurde die Erhebung auch auf alle übrigen Landesbeamten ausgedehnt. Für Württemberg zeigt das neue

„Sind noch Fragen an den Zeugen zu richten?“ das Verhör schließen wollte, da erhob sich Seebald und richtete sich in seiner ganzen Größe auf. Die beringte Rechte hielt den Bleistift, mit dem er, wie mit einem Laststoß, seinen Worten Nachdruck zu geben liebte.

„Herr Präsident, ich möchte einige Fragen an den Zeugen richten. Herr Zeuge, Sie haben bei dem Infanterie-Regiment Nummer 33 in Insterburg und zwar in den Jahren achtzehnhundertsechszundachtzig bis achtzehnhundertneunundachtzig gedient, stimmt das?“

„Jawohl.“
Werkwürdig, mit dem Zeugen ist eine Veränderung vorgegangen, seine frühere Sicherheit ist dahin, die Stimme ist leiser und seine Augen wandern unruhig von Seebald zum Staatsanwalt, als wolle er bei diesem Schutz suchen.

„Ist es ferner richtig, daß Sie während Ihrer Dienstzeit wegen Diebstahl zu einem Jahr Gefängnis und Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden sind?“

Statt der Antwort nickte Jakob unmerklich mit dem Kopfe.

„Sie müssen laut und deutlich antworten,“ mischte sich der Präsident in das Verhör.

Dieses Ja kam recht kläglich heraus. Im Publikum machte sich eine Bewegung bemerkbar. Also doch! Darauf hatte Seebald gewartet. Den Hauptzeugen des Staatsanwalts wollte er beseitigen. Doch ein toller Kerl, der Seebald! Die Federn der Journalisten rasten über das Papier, das wurde ja eine Sensation!

„Ist Ihnen erinnerlich, daß Sie wegen Sachbeschädigung, begangen in der Trunkenheit, mit dreißig Mark Geldstrafe und wegen Körperverletzung mit Haft von drei Tagen bestraft worden sind?“

„Jawohl.“
„Haben Sie am ersten Mai morgens nach Entdeckung des Nordes vom Schreibisch Ihres Herrn einen nach Zwidau adressierten Geldbrief mit fünfhundert Mark Inhalt entwendet?“

Jakobs Gesicht war erdfahl geworden, seine Hände zitterten und sein Blick war in maßlosem Schrecken auf Seebald gerichtet. Ja, war das denn ein Teufel? Woher konnte der Mann das wissen? Niemand war doch im Zimmer gewesen! Der Brief war versteckt in einer Kassette der Deutschen Bank. Das konnte niemand wissen. Oh! man wollte ihm eine Falle stellen! Alle diese Gedanken jagten wie gehezte Tiere durch seinen Kopf, eine unerklärliche Angst schnürte ihm die Brust zusammen.

„Nein — das habe ich nicht getan.“

„Ich habe diese Antwort des Zeugen erwartet und bitte um die Erlaubnis, den Beweis erbringen zu dürfen, daß der Zeuge tatsächlich im Angesicht des Todes, der seinen gültigen Herrn dahintrastete, einen gemeinen Diebstahl begangen hat.“

„Der Gerichtshof ist bereit, den Beweis entgegenzunehmen.“

„Herr von Bodenhausen, wollen Sie bitte vortreten und Ihre Angaben machen!“
(Fortsetzung folgt.)

Ortsklassenverzeichnis folgendes Ergebnis: Aus der bisherigen Klasse A sind gehoben nach der Sonderklasse eine Gemeinde (Stuttgart), herabgestuft nach B zwei Gemeinden (Kornwestheim, Zuffenhausen). Aus der bisherigen Klasse B sind gehoben nach A zwei Gemeinden (Ehlingen, Ludwigsburg), herabgestuft nach C vier Gemeinden und eine Teilgemeinde. Aus der bisherigen Klasse C sind gehoben nach B 42 Gemeinden, herabgestuft nach D 17 Gemeinden und 3 Teilgemeinden. Aus der bisherigen Klasse D sind gehoben nach B eine Gemeinde, nach C 51 Gemeinden und eine Teilgemeinde. Aus der bisherigen Klasse E sind zwei Gemeinden und eine Teilgemeinde nach C, der Rest von 1371 Gemeinden nach D gehoben. Im ganzen sind hienach, abgesehen von der Vereinigung der Klassen D und E und ohne Einrechnung der Teilgemeinden, gehoben worden 99 Gemeinden, herabgestuft 23 Gemeinden.

Herbstaufführung des Viederkranzes.

Bei der Herbstaufführung des Viederkranzes, die am Samstagabend im Bad. Hof stattfindet, wird der Verein außer den in letzter Zeit von so vielen Gefangenen überall mit großem Beifall aufgenommenen „Viedern vom Rhein“ auch das Chorwerk „Columbus“ zu Gehör bringen. Herr Musikdirektor Frank wird sich mit seiner Streichkapelle auch wieder hören lassen, so daß ein genußreicher Abend in Aussicht steht.

Änderung der Postkartengröße.

Auf dem Postkongreß in Stockholm sind die Postvereinsländer übereingekommen, die im Weltpostverkehr für Postkarten bisher vorgesehene Höchstmaße von 9:14 cm mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 an heraufzusetzen. Man hat sich auf die Höchstmaße von 10,5:15 cm geeinigt. Hieran ist aber die Verpflichtung geknüpft worden, die gleichen Höchstmaße auch für Postkarten des inneren Verkehrs der Länder festzusetzen. Die bisher für den inneren deutschen Verkehr zugelassenen Postkarten mit den Höchstmaßen von 10,7:15,7 cm müssen daher abgeschafft werden. Der Aufbrauch der Bestände darf nur noch für eine gewisse Zeit gestattet werden. Mit der Vereinheitlichung der Formate werden alle Weiterungen beseitigt, die die Verwendung der für den inneren Verkehr zugelassenen Postkarten in der Größe von 10,7:15,7 cm im Verkehr mit dem Ausland häufig zur Folge hatte. Die Hersteller und Verbraucher von Postkarten werden gut tun, sich heizzeiten auf die Neuerung einzurichten. Die amtlich abgegebenen Postkarten werden in einiger Zeit, um die Einführung der genormten Papierformate zu fördern, in der Größe von 10,5:14,8 cm (Größe DIN A 6) hergestellt werden. Den Postkartenherstellern wird empfohlen, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Wiedereinführung von Orden?

Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts sollte die Frage der Wiedereinführung von Titeln für Beamte und Nichtbeamte, sowie der Vereinfachung der Amtsbezeichnungen zwischen verschiedenen Ressorts vorbereitend geprüft und dann dem Kabinett ein Vorschlag unterbreitet werden. Es haben nun, wie eine Berliner Korrespondenz zu melden weiß, zunächst kommissarische Beratungen stattgefunden, in denen eine Reihe von Feststellungen getroffen wurden. So kam man zu der Ueberzeugung, daß die vorhandenen Amtszeichnungen das belleidete Amt vielfach unrichtig und irreführend bezeichnen. Es bestehe ein dringendes Bedürfnis der Verwaltung, die Titelfrage vernünftig zu regeln, was aber nur durch eine Änderung des Art. 109, Abs. 4 und 6 der Reichsverfassung möglich sei.

Zweckmäßigerweise könnte man gleichzeitig die Möglichkeit der Verleihung von Orden regeln. Hier sei ein Bedürfnis besonders hinsichtlich der Verleihung von Orden an Ausländer aus außenpolitischen Gründen und für die Regelung der Verleihung von Rettungsmedaillen und Treudienstabzeichen vorhanden. Dabei könne die umstrittene Frage der Einführung von Orden im Inland zunächst zurücktreten. Artikel 109 der Reichsverfassung müßte also dahin abgeändert werden, daß die Verleihung von Titeln und Orden nur nach Maßgabe eines Reichsgesetzes zulässig sei. Dieses Reichsgesetz müßte den Reichspräsidenten und die Landesregierungen ermächtigen, Titel an Beamte und Angehörige freier Berufe nach Maßgabe der von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichsrat aufzustellenden Grundsätzen, ferner Rettungsmedaillen und Treudienstabzeichen zu verleihen.

Das Aufbewahren von Gemüse.

Es empfiehlt sich mit dem Einwintern von Gemüse nicht zu früh zu beginnen. Für die Kohllarten ist es besser, wenn sie einen Frost bekommen, der selbst bei 3 bis zu 6 Grad ihnen nichts schadet. Vor Ende dieses Monats oder Anfang des nächsten Monats sollte man nicht einwintern. Das Einwintern besteht darin, daß man das Gemüse entweder an Ort und Stelle durch Bedecken schützt oder herausnimmt, zusammen einschlägt und deckt, oder aber in Keller, Schuppen oder Erdmieten verbringt. Gewöhnlich werden die ausgebildeten Gemüse herausgenommen und in der Nähe der Wohnung so in ein Stiel Land sortenweise eingeschlagen, daß man, jedoch nicht zu nahe aneinander, das Gemüse mit den Wurzeln in Reihen einschlägt. — Das Einwintern kann auch so geschehen, daß man gesunde Häupter von Rots, Weißkraut oder Wirsing herausnimmt, Strunk und Wurzeln an der Pflanze läßt und dieselben, Kopf nach unten, Wurzel nach oben, in einem Kasten auf Laub nebeneinanderstreckt und dann mit Laub bis an die Wurzeln zudeckt. Knollen- und Wurzelgemüse werden am besten in Erdmieten eingeschlagen, die mit Laub oder Stroh bedeckt werden müssen.

Das Schuhwert unserer Kinder.

Jetzt kommt wieder die Zeit, wo die Mütter ihre Buben und Mädchen mit Sorgen zur Schule gehen sehen. Wie häufig bringt gerade jetzt die kleine Gesellschaft Husten, Schnupfen, Halsentzündung und Schlimmeres mit nach Hause. Und meist rühren diese Krankheiten von nassen und kalten Füßen her. Man weiß ja: trotz eindringlicher Mahnung werden gewöhnlich die schmutzigsten Straßenübergänge benützt. Welches Vergnügen, durch Pfützen zu patzen oder im Schnee herumzulaufen. Gummischuhe sind unbeliebt oder werden häufig verloren. Da ist es Pflicht jeder Mutter, das Schuhwert so herzurichten, daß es Rässe und Kälte nicht durchläßt. Da heißt es zuerst: richtig einlaufen. Man wähle festes Kalbleder mit Doppelsohlen und breiter Laßche, die bis oben festgenäht ist, so wie wir sie von den Bergstiefeln kennen. Nie dürfen die Stiefel zu eng sein, damit man eine Einlegesohle hineinlegen kann, die man in genügender Zahl anschafft, daß man sie täglich auswechseln kann. Die neuen Sohlen werden so lange mit warmem Leinöl getränkt, bis sie das Fett nicht mehr annehmen. Dann macht man durch öfteres Einschmieren mit erwärmtem Rizinusöl das Oberleder wasserfest. Nach jedem Neubesohlen wiederhole man das Verfahren, doch muß man bei gebrauchten Stiefeln erst das Oberleder gehörig abwaschen und trocknen lassen. Wenn man die Stiefel so behandelt, spart man viel Ausbesserungskosten, denn die Sohlen und das Leder sind viel haltbarer geworden. Kommen die Kinder bei Schnee- und Regenwetter nach Hause, so müssen sie sofort das Schuhzeug ausziehen; es wird auf Stiefelböden gestellt oder mit Papier ausgestopft und zum Trocknen in ein warmes Zimmer gestellt, aber nie auf den Ofen.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der nach Nordosten abgezogene Tiefdruck wirkt noch stark auf die Wetterlage in Süddeutschland ein und bringt weitere Abkühlung. Bei Fortdauer nordöstlicher Winde ist für Freitag und Samstag bedecktes, doch kaltes und trockenes Wetter zu erwarten.

*

(S.C.B.) Nagold, 5. Nov. Unfreiwilligen Aufenthalt zwischen Rohrdorf und Nagold hatte gestern der erste Frühzug von Altensteig dadurch, daß beim sogenannten „Hosenbündel“ infolge des anhaltenden Regens das Gemäuer einrutschte und größere Steinblöcke den Schienenweg versperrten. Der Zug konnte dank der Umsicht eines Radfahrers noch rechtzeitig angehalten werden und nach Beseitigung des Hindernisses unbeschadet weiterfahren.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Nov. Die nächste zweite Dienstprüfung für das höhere Lehramt wird im Herbst 1925 abgehalten werden; eine erste Dienstprüfung findet im Herbst 1925 nicht statt. Vom Jahr 1926 ab werden die erste und die zweite Dienstprüfung für das höhere Lehramt regelmäßig im Frühjahr abgehalten und finden Herbstprüfungen überhaupt nicht mehr statt.

(S.C.B.) Stuttgart, 4. Nov. Der Heimstättenauschuß sämtlicher Spitzengewerkschaften in Württemberg ersucht die württ. Regierung aufs neue, durch Organisation der ländlichen Siedlung den Zustrom vom Lande zum Stadt. Arbeits- und Wohnungsmarkt abzumildern. Die Parzellierung der württ. Landwirtschaft und die Unmöglichkeit landwirtschaftlicher Neusiedlung innerhalb Württembergs zwingt die kleinbäuerlichen Kreise dauernd zur Abwanderung in die Industrie und in die Städte. Nun stehen aber außerhalb Württembergs auf Grund des Reichsiedlungsgesetzes in den verschiedenen preußischen Provinzen große Ländereien zur landwirtschaftlichen Siedlung zur Verfügung. Eine großzügige, möglichst geschlossene Ansiedlung schwäbischer Bauern, besonders in den östlichen und nordöstlichen Grenzgebieten ist zweifellos auch von höchstem staatlichem und nationalem Interesse. Gleichzeitig tritt der Auschuß auch an den Württ. Landtag heran, indem er ihm mehrere Vorschläge zur Förderung des Wohnungsaussaus unterbreitet mit der Bitte, die geeigneten Maßnahmen so rasch als möglich zu beschließen und durchzuführen.

(S.C.B.) Geislingen a. St., 4. Nov. Montag nachmittag ist beim Gießen in der Maschinenfabrik eine Explosion entstanden, durch die der Gießereiarbeiter Mailänder tödlich, ein anderer Arbeiter schwer und mehrere andere leicht verletzt worden sind. Zur Explosion kam es dadurch, daß glühende Schlacke in einen im Fabrikhof durch den Regen entstandenen Wassertümpel entleert und der Kollwagen darüber gestülpt wurde. Durch die unter dem Kollwagen entstandene Spannung wurde dieser und die dabei befindlichen Arbeiter mit großer Gewalt auf die Seite geschleudert. Die Explosion hat durch Zerkümmern von vielen Fensterscheiben in der Umgebung auch größeren Schaden verursacht.

(S.C.B.) Wasseralfingen, 4. Nov. Im Elektrizitätswerk des Hüttenwerks wurden die beiden dienstuenden Maschinisten, der verheiratete Maschinist Kaspar Dangelmaier aus Himmingsweiler und der verheiratete Hilfsmaschinist Wilhelm Bug aus Hüttlingen, von einem Arbeiter im Maschinenraum tot aufgefunden. Im Elektrizitätswerk des Hüttenwerks arbeiten Gasmaschinen, die zur Erzeugung von Elektrizität durch Hochofengas betrieben werden. Aus irgend welchem Grund scheint Hochofengas in den Maschinenraum gedrungen zu sein. Bei beiden Verunglückten wurde Gasvergiftung als Todesursache festgestellt. Wie die Gase in den Raum gedrungen sind, wird die Untersuchung ergeben. Dangelmaier hinterläßt 6, Bug ebenfalls mehrere Kinder.

(S.C.B.) Ulm, 4. Nov. In der schon aus früherer Zeit durch den Gewerbesleiß und den Kunstsin ihrer Bürger bekannten ehemaligen Reichsstadt Ulm a. D. wird im Jahre 1926 eine große Gewerbeausstellung, verbunden mit einer Kunstausstellung, abgehalten werden, an der eine rege Beteiligung, insbesondere aus dem württ. und bayerischen Schwaben, erhofft wird. Im Zusammenhang mit der Wiedereröffnung des zur Zeit wesentlich erweiterten und neu eingerichteten Stadt. Museums findet im Spätsommer 1925 eine Ausstellung Oberschwäbischer Kunst aus dem 15. Jahrhundert statt, bei der insbesondere Werke von Miltfischer und seiner Richtung zu sehen sein werden. Eine große Blumen- und Gemüse-Ausstellung Ende Juli 1925 ist ebenfalls in Vorbereitung. Ferner hält der Kreis XI Schwaben der deutschen Tur-

nerchaft nächstes Jahr sein Kreisturnfest in Ulm ab. Ueberall herrscht das Bestreben, nur das Beste zu bieten. Das ohnehin materische Bild der an Zeugen alter Kunst und Geschichte so reichen Münster- und Donaustadt hat in der letzten Zeit sehr weitgehende Ausschmückungen erfahren, so daß selbst alte Bekannte in Ulm Neues und Interessantes in reichem Maße finden werden. Die günstige Verkehrs-lage — Knotenpunkt für ganz Süddeutschland, Bodensee, Oesterreich und Schweiz — ermöglicht einen Besuch auch bei nur kurzer zur Verfügung stehender Zeit.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000,0 Ma.
1 Dollar	4,21 B.M.
1 holländischer Gulden	1671,2 Ma.
1 französischer Franken	220,8 Ma.
1 schweizer Franken	811,6 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.
Reichsindezziffer	1,23 B.

Bericht der Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 5. Nov. Die Börse war heute im Grunde freundlich, ohne daß es zu wesentlichen Kursänderungen kam.

Industrie- und Handelsbörse.

Stuttgart, 5. Nov. Auf der heutigen Industrie- und Handelsbörse zogen die Preise ein wenig an. Es notierten von Baumwollgarnen in Dollarcents: engl. Troffel, Wap- und Vincops 89—91 (am 15. Oktober 88—90), Nr. 30 101—103 (100—102), Nr. 36 103—105 (102—104), Pancops Nr. 42 106—108 (105—107), je das Kilo; von Baumwollgeweben: Cretonnes 15½—15¾ (15—15½), Renforces 13½—14 (13¼—13½), glatte Cattune oder Croifes 12—12½ (11¾—12¾), je das Meter. Nächste Börse am 19. November.

Martinmarkt.

(S.C.B.) Cannstatt, 5. Nov. Die Abhaltung des auf 11. November festgesetzten Vieh- und Schweinemarkts ist wegen Seuchengefahr verboten worden. Es findet also nur der Rübler- und Holzwarenmarkt auf dem Sailerwasen statt.

(S.C.B.) Stuttgart, 5. Nov. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts ist die Maul- und Klauenseuche am 31. Oktober 1924 aufgetreten in 5 Oberämtern, 9 Gemeinden, 25 Gehöften, die Schweineseuche und Schweinepest in 3 Oberämtern, 9 Gemeinden, 21 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 5 Oberämtern, 6 Gemeinden, 6 Gehöften und die ansteckende Blutarmlut der Pferde in 13 Oberämtern, 19 Gemeinden und 20 Gehöften.

Vieh- und Schweinepreise.

Auf dem Viehmarkt in Balingen kosteten Farren 300 bis 700, Ochsen 1000—1400, Stierle 130—300, Kühe 250—500, Kalbinnen 350—520, Jungvieh 110—280, Milchschweine 12—28 M., je das Stück. — Auf dem Viehmarkt in Kirchheim u. T. kosteten Farren 280—1200, Ochsen und Stiere 260—640, Kühe 180—800, Kalblein 320—740, Schmalvieh 120—360. — In Niederstetten kostete das Paar Sauglammweine 30—50 M.

Fruchtpreise.

In Aalen kostete alter Weizen 14, neuer 13,64, neue Gerste 11,45, alte 12,50, neuer Haber 8,70; in Ehingen Haber 9,30 bis 12, Weizen 14, Gerste 11,30; in Heidenheim Kernen 12,20, Weizen 11,60, Gerste 11,50—13,80, Haber 8,20—11; in Reutlingen Weizen 12—14, Gerste 11—13,50, Haber 8,50 bis 12,50, Unterländer Dinkel 10—13, Alber Dinkel 10—11; in Riedlingen Weizen 10—13,50, Gerste 11—12, Haber 9—11; in Ulm Weizen alt 12, neu 11, Kernen neu 12,50, Roggen alt 11,70, Gerste neu 11—11,30, Haber alt 12, neu 9; in Urach Dinkel 9, Gerste 10—10,50, Haber 8,50—12, Weizen 11,50; in Waldfsee Korn 13,25, Gerste 11,80, Haber 8 M., je der Ztr.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Gheele. Druck und Verlag der U. Döschlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Wenn Besuch kommt
hilft sich die Hausfrau schnell aus jeder Verlegenheit, wenn sie

Spritzgebäckenes
nach folgendem

Oetker-Rezept
herstellt.

375 g Margarine Pfd. ca. 0,00	Mk. 0,68
250 g Zucker Pfd. ca. 0,45	0,23
2 Päckch. von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker	0,12
125 g abgezogene und gemahlene Mandeln Pfd. ca. 2.—	0,50
1 Ei	ca. 0,19
250 g Weizenmehl Pfd. ca. 0,24	0,1
250 g Dr. Oetker's Gustin oder feinstes Stärkemehl Pfd. ca. 0,64	0,32
	Mk. 2,15

Zubereitung: Rühre die Butter schaumig, gib alle Zutaten nach der Reihe daran, fülle die Teigmasse in eine Butter- oder Gebäckspritze und spritze kleine Kränze oder S, die man bei mässiger Hitze bäckt.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

*) Eingetretene Preisschwankungen sind zu berücksichtigen.

Stadtgemeinde Wildberg.
Der am 7. November ds. Js. fällige
Krämer- u. Viehmarkt
findet statt
und wird zu dessen Besuche eingeladen.
Wildberg, den 3. November 1924,
Stadtschultheißenamt: d'Argent.

Unser
**Pelzwaren-
Geschäft**
seit 65 Jahren fachgemäss betrieben, ist
**reich ausgestattet in
billig. u. bess. Artikeln**
und empfehlen wir solches zu gefälligem
Besuch.
Geschw. Deuschle.

Empfehle mein Lager in
**Divans
Chaiselongues
Liegestühlen
Portieren-Garnituren**
in Holz und Messing
Adolf Junginger
Tapezier-Geschäft
Obere Marktstraße 31.

Sonder-Angebot
in Baumwoll-Stoffen für warme Leibwäsche:
weiß Körperflanell, einseitig gerauht,
Mk. 2.10, 1.80, 1.70, 1.50, 1.40, 1.20, 1.10
weiß Bique Mk. 1.80, 1.60
bedruckt Flanell f. Nachtkj. Mk. 1.70, 1.30
Hembdenflanell aus reiner Baumwolle,
ohne Baumwolle-Absfall hergestellt:
gestreift Mk. 1.70, 1.60, 1.40; 1.20 u. 90 Pfg.
karriert Mk. 1.80 (allerstärkste Qualität),
1.70, 1.50, 1.40, 1.30, 1.20, 1.00
Paul Ränckle, am Markt, Calw.

Habe noch einige neue runde
Fässer
200 u. 400 Ltr. haltend, preiswert abzugeben.
Sr. Mast, Küferei, Wildberg.

Neuweiler.
Neue Hobelbänke
mit Eisenspindeln
liefert n sauberer Ausführung und sieht Bestellungen entgegen.
Sakob Seeger, Wagner.

Berkaufe ca. 100 Ztr.
gut eingebrachtes
Heu u. Dehmd
sowie ca. 100 Ztr.
Futterrüben
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

10 Ztr.
Moft-Dbst
sucht zu kaufen
Chr. Hägele.
Ripplaufgewehr
6mm, mit Stecher, autom.
Sicherheit, prima Schussleist.
abzugeben. Fest. Preis M.55.—
Näher. auf d. Besch.-St. ds. Bl.

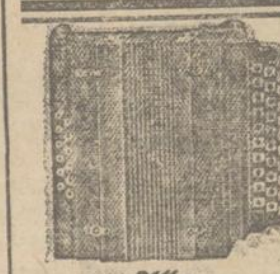
Carl Geiz, Herd- und Ofenhandlung
Calw, Badstraße
empfehl sein gutsortiertes Lager in
**Roch-, Regulier- und
Dauerbrand-Ofenen.**

W. D. B.
Ortsgruppe Calw.
Zusammenkunft
heute Donnerstag
den 6. Nov., abends 8 Uhr
im „Bürgerstübli“. Um
vollständiges Erscheinen wird
gebeten.

Echt arabisch
**Mocca-
Kaffee**
roh und jede Woche
frisch gebrannt.
empfiehlt
Carl Serva

**Speise-
Gelberüben**
Gute haltbare Ware
Mk. 8.50 per Ztr. empfiehlt
Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim.

**Stepp-
decken
Daunen-
decken**
Neuanfertigung
:: Aufarbeitung ::
in Ia. Stoffen und Fül-
lungen bei mässigen
Preisen.
**C. Strohmaler,
Hirsau.**



Alle
Ziehharmonika-
Reparaturen innerh. 1 Tag,
neue Bälge innerh. 2 Tagen
bei G. Hohnloser, Pforz-
heim, Bergstraße Nr. 27.
Dasselbst stets gebrauchte,
weicheilige zu haben zu 10,
12 und 15 Mark.

Zwiebeln,
gesunde, lagerfähige
Ware empfiehlt
Otto Jung.

Wir empfehlen unser reichhaltiges
Handschuh-Lager
in jeder Preislage
für Herren, Damen u. Kinder
sowie
Glace- und Faust-Handschuhe
Geschwister Deuschle
Leberstraße.

Empfehle mein reiches Lager in
**Uktenmappen
Schulmappen
Besuchstaschen
Berufstaschen
Scheintaschen
Portemonnaies
Rucksäcken
Hosenträgern**
alles nur in bester Qualität bei äusserst billigen Preisen
Adolf Junginger
Tapeziergeschäft Obere Marktstraße 31.

Ausländischen alten
Hafer
empfiehlt
Otto Jung.
**Leibbrand's
Dauer-
Wurstwaren**
sind bekannt und hält
vorrätig
R. Otto Vinçon
Fernsprecher 171.

**Neue
Fahrpläne**
für den Bezirk
sind in der Druckerei dieses Blattes erhältlich
das Stück zu 10 Pfg.

Die Tanzkunde „Immergrün“
veranstaltet am Donnerstag, den 6. November im
„Dreißigen Saale“ hier eine
außerordentliche Tanzstunde,
wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.
Der Vorstand.

Die Schüler-Aufführungen
der Realschule u. des Realprogymnasiums
werden heute Abend 7/8 Uhr
wiederholt.
Chorgesang, Schneewittchenreigen, Instrumental-
Musik, Eisenreigen, Wallensteins Lager.
Eintritt für Jedermann nicht unter 50 Pfg. für die Person.
Rektorat der Realschule
und des Realprogymnasiums.

Calwer Lieberkranz.

Herbst-Aufführung
Samstag, den 8. Nov., abends 8 Uhr
im „Bad. Hof“.
Zu derselben laden wir unsere verehrl. Mitglieder
freundlichst ein.
Der Ausschuss.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Stammheim-Wildberg.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Freunde, Verwandte und
Bekanntte zu unserer am Samstag, den
8. Nov. 1924 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. „Röhlle“ in Stamm-
heim freundlichst einzuladen.
Emil Kirchherr, Stammheim.
Marie Carle, Wildberg.
Kirchgang 1 Uhr.

Oberweiler-Igelsloch.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntte zu unserer am Samstag, den 8. No-
vember 1924 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. „Röhlle“ in Igelsloch
freundlichst einzuladen.
Johann Georg Wurster
Sohn des Martin Wurster in Oberweiler
Barbara Burghardt
Tochter des † Michael Burghardt in Igelsloch
Kirchgang 12 Uhr in Igelsloch.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Garantierte Dauerbrandöfen!
Gleichmäßig erwärmte
Zimmer und Kofenerparnis erzielend
Zimmeröfen Kochöfen
Fabriköfen
Wirtschaftsöfen
Waschkessel Kochherde
Vergleichen Sie meine besonders niedrigen Preise.
Wiederverkäufern Sonderpreise.
H. Rülshheimer Nachf., Pforzheim
Eisenhandlung 13 Leopoldstraße 13.

Mühneraugen
Sornhaut, Schwiele und Warzen
beseitigt schnell, sicher,
schmerz- und gefahrlos
Kukirol
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt. In Apotheken
und Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und
Mundtaufen Kukirol-Fußbad.
Ritter-Drogerie.